

Innenstadtprogramm Osnabrück 2023.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



OSNABRÜCK.
INNENSTADT.
ERLEBEN.

Inhalt.

Vorwort.....	03
Einleitung.....	04
1. Die Osnabrücker Innenstadt.....	06
1.1. Innerstädtische Handlungsbedarfe.....	11
1.2. Das Handlungskonzept Innenstadt.....	25
2. Instrumente und Prozesse einer integrierten Innenstadtentwicklung.....	35
3. Projektliste Innenstadt.....	39
Impressum.....	58
Literaturverzeichnis.....	59

Vorwort.

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter



— Innenstädte im Umbruch

Weltweit befinden sich die Innenstädte in einem Umbruch. Technologische, gesellschaftliche und klimatische Veränderungen erzeugen einen hohen Anpassungsdruck auf die Orte, die als Knotenpunkte nicht nur unserer Städte, sondern auch ihrer Regionen dienen.

Auch die Stadt Osnabrück steht vor vielfältigen Herausforderungen, um Innenstadt zukunftsfähig zu erhalten.

So bringt die noch immer anhaltende Zunahme der Motorisierung unsere bestehenden Straßensysteme an ihre Belastungsgrenze. In der Innenstadt und auf dem Wallring wird dies besonders deutlich. Der Umbau hin zu einem Verkehrssystem, das uns mit weniger Autos mindestens dieselbe Mobilität ermöglicht, ist unser Ziel und muss mit großen Maßnahmen, wie dem Umbau des Wallrings oder der Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs, aber auch im Kleinen, bei jeder einzelnen Verkehrsmaßnahme, angestrebt werden.

Gleichzeitig muss sich auch die Funktion der Innenstadt stark verändern. Die in den letzten Jahrzehnten dominanten Nutzungen Einzelhandel und Büro werden wichtige Pfeiler für eine lebendige Innenstadt bleiben, eine stärkere Nutzungsmischung wird jedoch an Bedeutung gewinnen. Wohnen, Gastronomie und Kultur gilt es zu stärken.

Während all dieser Transformationsprozesse müssen wir auch in der Innenstadt auf den Klimawandel reagieren. Was neu gebaut wird, muss nachhaltig und klimaschonend geplant werden. Wo wir können, müssen wir den öffentlichen Raum so umgestalten, dass auch an den zunehmenden Tropentagen ein Verweilen möglich bleibt. Dafür werden wir versiegelte Flächen wieder entsiegeln und stärker begrünen.

Um bei den vielfältigen Vorhaben und Projektbeteiligten die Zielsetzungen nicht aus dem Auge zu verlieren, wurden in den vergangenen Monaten neue Strukturen zur Abstimmung innerhalb der Verwaltung, aber auch zur Einbindung von Bürgern und privaten Akteuren in der Innenstadt geschaffen. Auf diese Weise sollen bei den vielfältigen Projekten Synergien besser nutzbar und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vereinfacht werden.

Es freut mich aufzeigen zu können, an welcher Projektvielfalt zum Wohle der Innenstadt derzeit gearbeitet wird und mehr Transparenz für Bürgerinnen und Bürger sowie alle in der Innenstadt aktiven Akteurinnen und Akteure schaffen zu können.

Katharina Pötter

Einleitung.

Unter der Osnabrücker Innenstadt wird im Sinne des vorliegenden Konzeptes im Wesentlichen der vom Wallring umschlossene Kernbereich der Stadt Osnabrück verstanden. Dabei ist die Innenstadt keineswegs ein funktional homogener Raum, sondern vereint verschiedene Funktionen miteinander und bildet somit auch räumlich ablesbare Quartiere mit sehr unterschiedlichen Entwicklungsanforderungen.

Die Innenstadt ist sowohl Wohnort als auch Einzelhandels-, Gewerbe-, Gastronomie-, Kultur- und Tourismusstandort.

Zugleich ist sie der Ort mit der höchsten Mobilitätsdichte sowohl was den ÖPNV als auch den motorisierten Individualverkehr betrifft. Aus diesen unterschiedlichen Funktionen heraus erklärt sich die zentrale Bedeutung der Entwicklung der Innenstadt für die Gesamtstadt.

Dieser Bedeutung folgend wurden bereits seit dem Jahr 2019 umfangreiche Maßnahmen zur Entwicklung der Innenstadt unternommen. Zunächst vor dem Hintergrund der gescheiterten Ansiedlung eines Einkaufszentrums am Neumarkt und der Unterbrechung der Baumaßnahme zur Neugestaltung des Neumarktes, dann im Zuge der Corona-Pandemie. Einen vorläufigen Höhepunkt erreichten die Maßnahmen im Jahr 2022 mit der Umsetzung der Maßnahmen aus dem EU-REACT Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“. Im Zuge dessen wurden auch neue Instrumente zur Steuerung und Begleitung der Innenstadtent-

wicklung eingeführt. So können sich seitdem Stadtgesellschaft und Innenstadtakteure im Rahmen des Forums Innenstadt in die Entwicklung einbringen. Für die verwaltungsinterne Steuerung wurde eine AG Innenstadt aufgebaut, in der die am stärksten in die Innenstadtentwicklung involvierten Fachbereiche und Referate gemeinsam an der weiteren Entwicklung der Innenstadt arbeiten. Die Koordination dieser Aufgaben wurde dem Referat Nachhaltige Stadtentwicklung übertragen.

Neben diesen organisatorischen Rahmenbedingungen konnte mit der erfolgreichen Bewerbung auf das Programm „Resiliente Innenstadt“ auch ein Finanzierungsrahmen für die Umsetzung von Projekten geschaffen werden.

Eine erste Bestandsaufnahme der Aktivitäten zur Innenstadtentwicklung hat gezeigt, dass über die Jahre an vielen Fachstellen Masterpläne, Konzepte und Strategien erarbeitet wurden, in denen zahlreiche Projekte mit unterschiedlichen Maßstabsebenen, Zeitschienen, Komplexität und auch Konkretisierungsgraden formuliert worden sind. Hieraus wurde deutlich, dass in naher Zukunft ein Schwerpunkt der Arbeit insbesondere auf der Umsetzung dieser Projekte und Maßnahmen liegen muss. Das hier nun vorliegende Innenstadtprogramm soll all dies strukturiert und anschaulich darstellen.

Um die anstehenden Projekte in den inhaltlichen, räumlichen und zeitlichen Kontext setzen zu können, stehen der Aufstellung zwei weitere Kapitel voran. In „Die Osnabrücker Innenstadt“ wird die Osnabrücker Innenstadt in ihrem speziellen räumlichen und funktionalen Charakter dargestellt. Anschließend werden die Handlungsbedarfe und -konzepte erläutert.

Es folgt im Kapitel „Instrument und Prozesse einer integrierten Innenstadtentwicklung“ ein Einblick in die Verwaltungsabläufe zur Koordination der innenstädtischen Entwicklung. Dazu gehören nicht nur die interne Organisation, sondern auch der Austausch mit den privaten Innenstadtakteurinnen und -akteuren.

1. Die Osnabrücker Innenstadt.

Osnabrück - Eine der größten Städte Niedersachsens

Die Stadt Osnabrück ist mit über 170.000 Einwohnern eine der größten Städte Niedersachsens. Als Oberzentrum hat Osnabrück Bedeutung für das eigene Stadtgebiet und nimmt darüber hinaus als Einzelhandels-, Gewerbe-, Gastronomie-, Kultur- und Tourismusstandort eine überregionale Stellung im niedersächsischen Zentrumsystem ein. Das Stadtgebiet Osnabrück mit seinen 23 Stadtteilen hat eine Fläche von ca. 120 km².



Als maßgeblicher innerstädtischer Bereich wird der Betrachtungsraum des städtebaulichen Masterplans Innenstadt herangezogen (siehe Abbildung 1). Im engeren Sinne wird die Innenstadt durch den sog. Wallring (von Norden beginnend im Uhrzeigersinn sind dies: Erich-Maria-Remarque-Ring, Goethering, Petersburger Wall, Johannistorwall, Schlosswall, Heger-Tor-Wall, Hasetorwall) umfasst. Einen zentralen Entwicklungsbereich, angrenzend an die Innenstadt, bildet derzeit das LokViertel. Hierbei besteht die Herausforderung der funktionalen und baulichen Anbindung, des auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände entstehenden neuen Stadtteils für mehr als 3.500 Einwohner, an die Innenstadt herzustellen.

Der Entwicklung des Bahnhofsumfeldes als Schnittstelle für die Innenstadtentwicklung wird aus diesem Grund zukünftig eine besondere Bedeutung zukommen.


Abbildung 1 - Abgrenzung des Programmbereiches Förderprogramm Resiliente Innenstädte. Quelle: Eigene Darstellung

Achsen und innere Erschließung

Die Innenstadt und damit der Programmraum wird neben dem Wallring durch wichtige Erschließungsachsen gegliedert. In ostwestlicher Richtung ist dies die Achse vom Wittekindplatz / Berliner Platz über den Neumarkt in Richtung Helmut-Kohl-Platz. An dieser Achse befindet sich nicht nur der zentrale Omnibusbahnhof der Stadt, sondern auch wichtige Gebäude und Institutionen wie das ehemals fürstbischöfliche Schloss, das heute der Universität Osnabrück als Sitz dient sowie mit der OsnabrückHalle, der größte Veranstaltungsraum im Einzugsgebiet.

Eine weitere wichtige Ost-West-Verbindung stellt im Süden die Achse vom Hauptbahnhof über die Johannistfreiheit, Süsterstraße bis zum Willy-Brandt-Platz dar. Im Norden erfolgt die ostwestliche Erschließung zwischen Wittekindplatz / Berliner Platz und Museumsquartier über Schillerstraße, Kleine Domsfreiheit und Dielinger Straße.

Die Möserstraße verknüpft den Hauptbahnhof im äußeren Osten des Programmgebietes mit der Innenstadt.



Die wichtigste Erschließungsachse von Norden nach Süden bilden kommend vom Altstadtbahnhof die Straßenzüge von Hasestraße, Domhof, Nikolaiort, Große Straße, Neumarkt und Johanniststraße aus.

Hier liegen ebenfalls Funktionen von (ober-)zentraler Bedeutung wie der Dom und das Theater Osnabrück, die wesentliche Prägung erfährt die Achse jedoch aus ihrer Einzelhandelsfunktion.

Funktionen und Quartiere

Die Innenstadt ist geprägt durch sehr unterschiedliche Quartiere, deren Funktion und Charakter im Zuge des Städtebaulichen Masterplans Osnabrücker Innenstadt, der im Jahr 2019 durch die Büros Machleidt, Sinai und SHP Ingenieure erarbeitet wurde, untersucht wurden (vgl. Machleidt, SINAI, & SHP. (2019)).

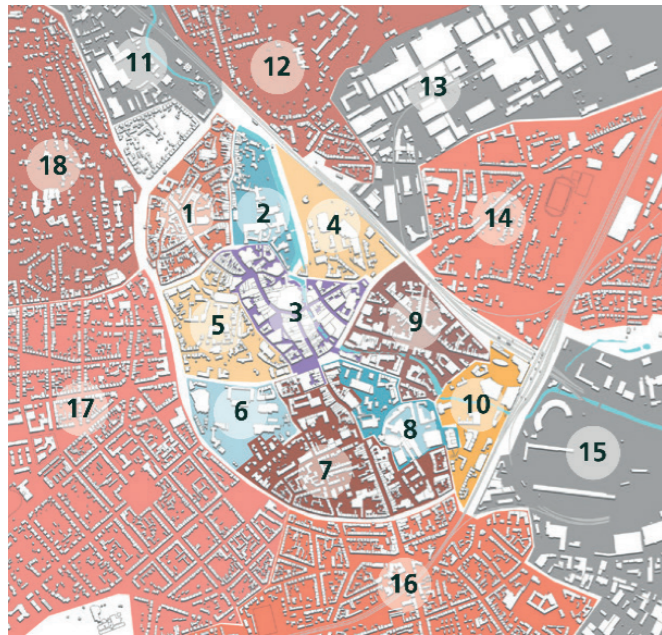


Abbildung 2 - Quartiere der Osnabrücker Innenstadt.
Quelle: Machleidt, SINAI, & SHP. (2019, S. 8)

Im Einzelnen sind dies:

1. Historische Altstadt / Heger-Tor-Viertel: historische Körnung und Raumfolgen
2. Domquartier: geprägt von Dom, bischöflichen Nutzungen und Schulen in kirchlicher Trägerschaft sowie Gärten an der Hase
3. Einkaufs-City: großmaßstäbliche Bebauung mit Einzelhandel und Gastronomie, wenig Mischung

4. Remarquequartier: großmaßstäbliche Bebauung mit Hochpunkten und sehr hoher Versiegelungsgrad, Brachflächen
5. Quartier an St. Katharinen: heterogene Struktur aus unterschiedlichen Zeitschichten und hohe Durchmischung von Funktionen (Verwaltung, Wohnen, Einzelhandel)
6. Schlossquartier: bauliche Großstrukturen mit größter Grünfläche der Innenstadt (Schlossgarten) und öffentlichen Nutzungsbausteinen (Uni, OsnabrückHalle, Ratsgymnasium)
7. Neustadt: Wohnbebauung mit unterlagerten EG-Nutzungen in unterschiedlich offener Blockrandbebauung
8. Justiz- und Gesundheitsquartier: abgeschlossene Einheit zwischen Neumarkt und Johannisfreiheit
9. Hasequartier: Verbindungsstelle zwischen Innenstadt und Bahnhof, teils noch An siedlungspotentiale für Gewerbe- und Handelsflächen im EG
10. Bahnhofsumfeld: Ankommensort der durch stete Weiterentwicklung in dieser Funktion noch gestärkt werden soll

Abbildung 3 zeigt die funktionalen Schwerpunkte der einzelnen Quartiere. Hierbei wird vor allem die im zentralen Bereich der Innenstadt herausgehobene Rolle des Einzelhandels deutlich. Diese hohe funktionale Bedeutung arbeitet auch das von der CIMA im Jahr 2019 erarbeitete Märkte- und Zentren-

konzept der Stadt Osnabrück heraus (CIMA Beratung + Management GmbH, 2022). Es untergliedert die wesentlichen Straßenzüge nach Lagequalitäten für den Einzelhandel (vgl. Abbildung 4). Der Haupteinkaufsbereich wird demnach durch die Große Straße und den Nikolaiort ausgeprägt.

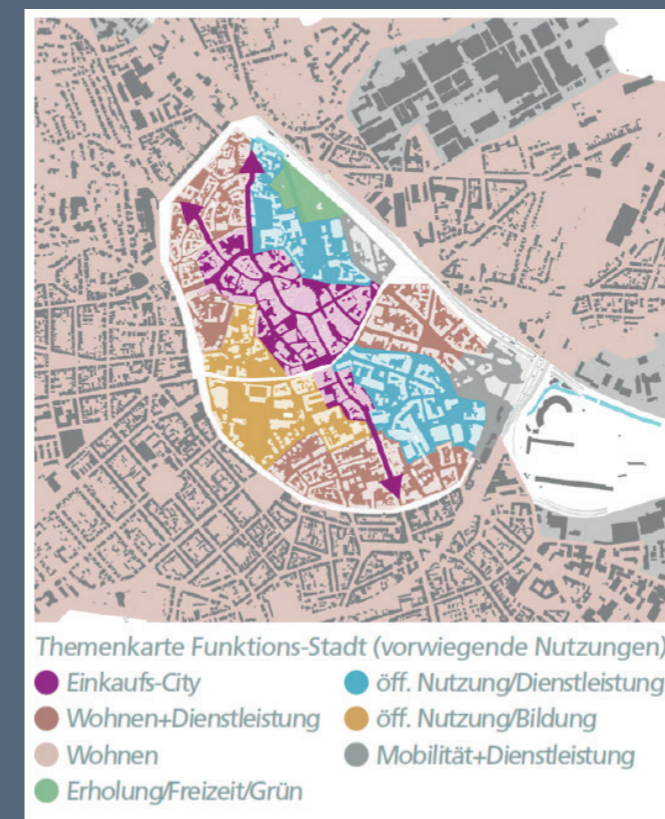


Abbildung 3 - Gliederung der Innenstadt nach funktionalen Schwerpunkten (Quelle: Machleidt, SINAI, & SHP. (2019, S. 11))



Abbildung 4 - Handelslagen (Quelle: Machleidt, SINAI, & SHP. (2019, S. 8))

Neben dem breiten Angebot im aperiodischen Bedarfsbereich, deckt die Innenstadt auch nahezu sämtliche Angebote im periodischen Bedarfsbereich ab. Die Innenstadt profitiert vor allem von ihren Magnetbetrieben (z.B. Kamp-Promenade mit Saturn, die Kaufhäuser L&T sowie Peek & Cloppenburg, H&M etc.) sowie von der Vielzahl inhabergeführter Fachgeschäfte. Besonders die Altstadt profitiert von ihrer attraktiven kleinteiligen Struktur sowie städtebaulichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten.

Ebenfalls prägende Wirkung auf die funktionale Ausstattung der Innenstadt haben gastronomische und kulturelle Einrichtungen. Schwerpunkte der gastronomischen

Nutzungen finden sich dabei im Bereich des Adolf-Reichwein-Platzes mit angrenzender Redlinger Straße, am Nikolaiort, am Marktplatz sowie der Hasestraße. Die Kultur spielt eine zentrale Rolle in der Innenstadt. Sie zieht Besuchende und Touristen sowie die Bürgerschaft in das Zentrum. Mit ihren Einrichtungen und Programmen erhöht sie dort die Aufenthaltsqualität der Innenstadt und trägt insbesondere zur deren Unverwechselbarkeit bei.

Gerade die Altstadt ist ein Kulturstandort u.a. mit Museen, Ateliers, Theater und Lagerhalle. Die Kunst im öffentlichen Raum zieht sich durch die Innenstadt.



Die Universität Osnabrück ist eine der wichtigsten Institutionen in der Innenstadt und prägt hier nicht nur die funktionale Nutzung. Vor allem das Leben und Erleben der Innenstadt wird von ihren knapp 14.000 Studierenden, und den noch einmal über 11.000 Studierenden der Hochschule Osnabrück, stark beeinflusst.

1.1 Innerstädtische Handlungsbedarfe.

Aktuelle Entwicklungstendenzen, Herausforderungen und Chancen der innerstädtischen Entwicklung

— Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung

Die oben vorgenommene Abgrenzung der Innenstadt ist in weiten Teilen deckungsgleich mit den administrativen Grenzen des Stadtteils Innenstadt. Daher wird im Folgenden auf entsprechende statistische Kennziffern zur Innenstadt Bezug genommen.

Trotz der hohen oberzentralen Funktionen und der z.T. erkennbaren monofunktionalen Ausrichtung einzelner Straßenzüge auf den Einzelhandel, stellt die Innenstadt (hier bezogen auf den gesamten Stadtteil) mit 9.742 Einwohnern, den fünftgrößten der 23 Stadtteile Osnabrücks dar. Dabei ist die Bevölkerungszahl in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen.

Die Innenstadt ist ein sehr "junger" Stadtteil. Mehr als 60% der Bevölkerung ist der Altersgruppe der 18-40-Jährigen zuzuordnen. Dies manifestiert sich auch am Anteil der Einpersonenhaushalte. Mit über 74% ist hier der höchste Anteil der Einpersonenhaushalte an den Gesamthaushalten feststellbar.

Ein wesentlicher Treiber dieser Entwicklung sind die beiden Hochschulen, deren Studierendenzahlen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen sind und heute bei ca. 28.000 Studierenden liegen. Charakteristisch sind auch die sehr hohen Zu- und Wegzüge pro Einwohner aller Stadtteile, die für eine

enorme Dynamik in der Bevölkerung sprechen.

Gefördert wurde diese Entwicklung auch durch eine zunehmende Zahl von Wohnbauprojekten in den vergangenen Jahren (z.B. Wohnpark Große Rosenstraße, Kommenderriestraße). Der Trend zur funktionalen Differenzierung und Aufwertung der Wohnnutzung scheint auch in den kommenden Jahren anzuhalten. So sind verschiedene größere Projekte im Bau bzw. in der Planung (vgl. Kapitel 2.3).

Zu erwarten ist, dass hierbei insbesondere auf die Wohnwünsche älterer Bevölkerungsgruppen z.B. nach betreutem Wohnen, eingegangen wird.

In der Innenstadt wurden im Jahr 2019 mehr als 4.100 der insgesamt ca. 97.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten registriert. Hinzu kommen Beamte, Selbständige, Angehörige freier Berufe und andere nicht sozialversicherungspflichtige Erwerbstätige. Damit kommt der Innenstadt eine zentrale Bedeutung als Arbeitsort zu, die in den vergangenen Jahren ebenfalls erheblich gestiegen ist. Dabei ist Osnabrück und insbesondere die Innenstadt von einem Einpendlerüberschuss gekennzeichnet.

Entwicklung des Einzelhandels

Auch wenn Wohnen und Produktion zukünftig wieder einen größeren Raum einnehmen sollen, so bleiben gleichzeitig Einzelhandel und Gastronomie in weiten Teilen der Innenstadt die prägenden Funktionen. Dabei kommt dem Oberzentrum Osnabrück eine Versorgungsfunktion über den eigenen Siedlungsbereich hinaus zu. Die Einzelhandelszentralität lag 2020 bei 138.

Die Handelsfunktion steht aus verschiedenen Gründen unter Druck. Allen voran ist die Umsatzumverteilung auf den Onlinehandel zu nennen. Aber auch die im Rahmen der Coronapandemie ergriffenen Maßnahmen der Lockdowns oder der Zugangsbeschränkung von Einzelhandelsgeschäften haben die Umsätze der Branche in den vergangenen Jahren negativ beeinflusst.

So verzeichnete die Stadt Osnabrück nach Angaben des Handelsmonitors Osnabrück im Einzelhandel für die Jahre 2020 und 2021 einen Umsatzverlust von insgesamt rund 170 Millionen Euro. Davon entfielen 140 Millionen allein auf die erweiterte Innenstadt (Postleitzahlgebiet 49074).

Hierbei ist davon auszugehen, dass gerade die in der Innenstadt vorhandenen Sortimentsschwerpunkte Bekleidung sowie Schuhe und Lederwaren von den Corona-Einschränkungen besonders betroffen waren. Der Umsatzrückgang für die Gesamtstadt betrug 2020 etwa 11% gegenüber 2019.

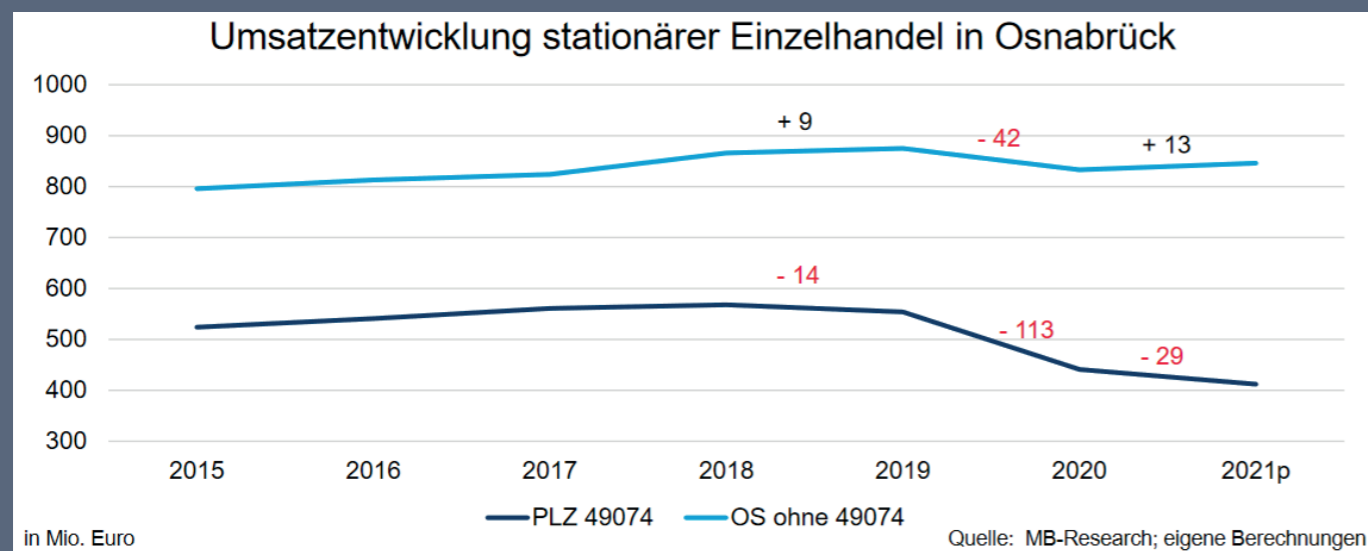


Abbildung 5 - Umsatzentwicklung im stationären Einzelhandel. Quelle: IHK/mO (2021, S. 11)

Dennoch stellt sich die Entwicklung des Einzelhandelsstandortes stabil dar. Die CIMA etwa stellt in ihrem Corona Status und Perspektivcheck Innenstadt für Osnabrück fest, dass der kundenorientierte Betriebsbesatz in der Innenstadt (Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie) mit den Einzelhandels-Magnetbetrieben und attraktiven Dienstleistungsnutzungen in seiner Gesamtstruktur stabil bleibt.

Ein struktureller Betriebsrückgang konnte nicht festgestellt werden. Allerdings sinkt die Anzahl der Einzelhandelsbetriebe geringfügig. Darunter sind meist kleinere und nur wenige große Einheiten, was auf die normalen Trendveränderungen bei Filialkonzepten hin zu größeren Geschäftseinheiten zurückzuführen ist.



Trotz der allgemeinen Krise zeigt sich, dass neue Betriebstypen für die Innenstadt gewonnen werden konnten. Bei den Nachnutzungen wurden oft wieder Einzelhandelsbetriebe etabliert, was für den Einzelhandelsstandort Innenstadt spricht.

Insgesamt ist aktuell ein stabiles Lagebild der Betriebsstruktur festzustellen, auch in der Corona-Pandemie.

Es ist aber auch eine gezielte Quartiersentwicklung notwendig, um die Innenstadt Osnabrücks zielgruppenspezifisch auszurichten.

Die wesentlichen Auswirkungen zeigen sich durch die Einschnitte bei der Aufenthaltsqualität aufgrund der Kontaktbeschränkungen und geschlossener Gastronomiebetriebe.

Leerstandsentwicklung

In regelmäßigen Abständen führt die Marketing Osnabrück GmbH ein Leerstandsmonitoring durch. Die jüngste Erhebung fand im Dezember 2020 statt. Es wurden 19 Leerstände von Erdgeschossflächen ehemaliger Einzelhandels- oder Dienstleistungsbetriebe vorgefunden, die bereits im Jahr 2018 erhoben und nicht nachgenutzt wurden. Es gibt zudem 25 leerstehende Erdgeschossflächen, die im Jahr 2020 neu aufgenommen wurden. Hingegen folgte bei 26 Erdgeschossflächen eine erfolgreiche Nachnutzung. (Vgl. Abb. 6)

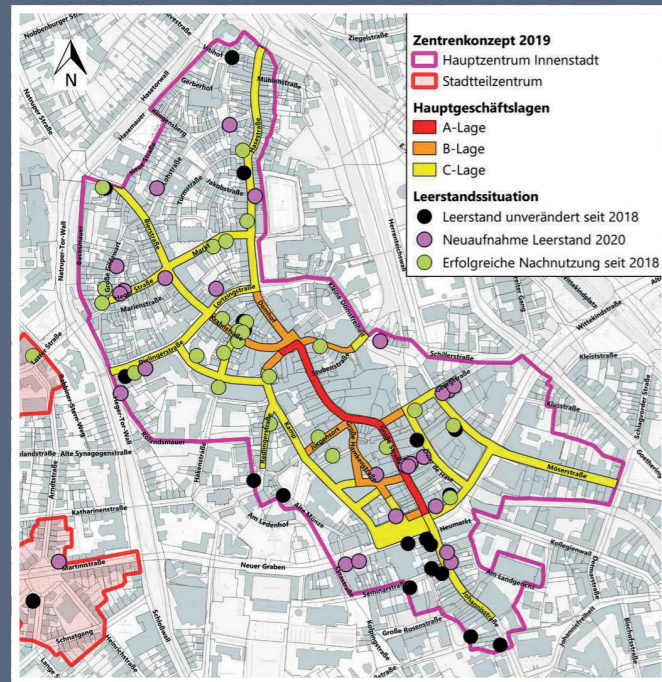


Abbildung 6 - Leerstände in den Hauptlagen der Innenstadt (Quelle: CIMA Leerstandsmonitoring)

Wie schon im Jahr 2018 sind in Osnabrück weiterhin der Neumarkt (Ecke Johannisstraße) sowie die Passagen (Theaterpassage, Deutschpassage) und die Johannisstraße überdurchschnittlich von Leerstand betroffen.

Gleichzeitig gibt es Erfolgsmeldungen, dass viele Leerstände aus dem Jahr 2018 nachgenutzt wurden, u.a. in der Theaterpassage und im Zentrum der Innenstadt.

Die Hauptlagen (A-Lage/B-Lage) betrifft die Leerstandssituation meist nicht, die Schwerpunkte sind hier die Randlagen (C-Lage). Eine weitere Dynamik ist jedoch zu erwarten, wenn coronabedingte Betriebsaufgaben zunehmen, die bestehende Handlungsbedarfe verstärken und allgemein diese Situation länger anhält.

Laufende und kurzfristig zu erwartende städtebauliche Vorhaben

Neben funktional-strukturellen Entwicklungen ist die Osnabrücker Innenstadt einer der Räume, der in den nächsten Jahren den größten städtebaulichen Veränderungen unterworfen sein wird. Treiber für diese Entwicklungen sind dabei zum einen die Stadt, zum anderen zahlreiche private Bauherrinnen und -herren.

Die Stadt Osnabrück investiert hierbei vor allem in die Gestaltung des öffentlichen Raumes. Die wohl bedeutendste Maßnahme stellt die Platzgestaltung des Bereiches Neuer Graben / Neumarkt und Johannisstraße dar.

Dieser Bereich soll auf der Basis eines Gestaltungsentwurfes des Büros Lützwow 7 umgebaut werden und eine völlig neue Qualität erlangen. Nachdem in den letzten Monaten sowohl für die bautechnischen Fragen als auch für die Frage der zugelassenen Verkehrsträger Durchbrüche erzielt werden konnten, wird jetzt eine zügige Umsetzung angestrebt.

Nach einem mit großer Mehrheit gefasstem Ratsbeschluss aus dem Juni 2023 wird der Neumarkt seinen Charakter als städtischer Platz, frei sowohl vom MIV als auch vom Busverkehr, in den nächsten Jahren wiedererlangen.



Um schneller zu sichtbaren Verbesserungen zu kommen, wurde die Sanierung der Johannisstraße im Bereich zwischen Süsterstraße und Seminarstraße vorgezogen und im Sommer 2022 fertiggestellt. Bereits abgeschlossen werden konnte der Umbau des Schlossgartens, der die zentrale Grünfläche der Innenstadt darstellt. Auch die Neugestaltung des Adolf-Reichwein-Platzes sowie der Hasestraße wurde bereits umgesetzt.

Dem ehemals fürstbischöflichen Schloss und heutigem Sitz der Universität gegenüber gelagert, wird der Ledenhof den veränderten Anforderungen entsprechend umgestaltet. Mit einem Baubeginn ist noch im Jahr 2023 zu rechnen.



Abbildung 8 - Die neu gestaltete Johannisstraße. Foto: Marketing Osnabrück GmbH



Abbildung 7 - Planung für die Johannishöfe. Grafik: Rosco/Lindhorst/SKAI Architekten



Abbildung 9 - Adolf-Reichwein-Platz nach der Umgestaltung. Foto: Stadt Osnabrück



Abbildung 10 - Entwurf für die Umgestaltung des Ledenhofs. Grafik: Büro bbz landschaftsarchitekten



Abbildung 11 - Planung für die Johannishöfe. Grafik: Rosco/Lindhorst/SKAI Architekten

Mit dem Wohnquartier Möserstraße entsteht eines der größten Wohnungsbauvorhaben in der Innenstadt. Zielgruppen sind laut Bauherrin sowohl Studierende und Berufstätige als auch Senioren, die eventuell bereits Pflegebedarf haben. Insgesamt entstehen ca. 375 Appartements.

Auf eine ähnliche Zielgruppe setzt das Projekt Johannishöfe am Neumarkt. Dort wo bis in das Jahr 2019 hinein ein Einkaufszentrum entstehen sollte, wird derzeit auf 13.200 Quadratmeter ein gemischt genutztes Stadtquartier geplant.

Eine weitere wichtige Immobilienentwicklung stellt die Nachnutzung des 2020 freigezogenen GaleriaKaufhof Gebäudes an der Wittekindstraße dar. Nach den Plänen des neuen Besitzers soll dort ein Coworking-Space mit Eventflächen, Gastronomie, Einzelhandel und E-Sport-Area entstehen.

Ebenfalls am Neumarkt (Nr. 7a) entsteht derzeit ein weiteres Geschäftshaus, dass neben einer Einzelhandelsnutzung auch ein Hotel beherbergen soll. Ein weiteres Hotel wird am Neumarkt 3 geplant. Eine größere Entwicklung eines Wohn- und Geschäftshauses wird auch in der Johannisstraße geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt der baulichen Entwicklung wird am Berliner Platz / Wittekindplatz sein. So ist kurzfristig mit der Bebauung an der Kreuzung Wittekindstraße/Karlstraße zu rechnen. Daneben wird für das Grundstück Göthering 1 mit dem Bau eines 11-geschossigen Hochhauses gerechnet.

Die wohl größte städtebauliche Entwicklung wird auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofes entstehen. Unter dem Titel LokViertel soll dort nach Vorstellungen des Investors ein neuer Stadtteil für mehr als 3.500 Menschen entstehen.

Eine besondere Herausforderung wird in der Anbindung des neuen Stadtteils in die bestehenden Nachbarschaften vor allem aber auch über die Möserstraße an die Innenstadt sein.

Die Möserstraße verbindet dabei nicht nur das LokViertel mit der Innenstadt. Sie ist die zentrale Achse zwischen Innenstadt und dem Osnabrücker Hauptbahnhof. Dieser zukünftig wachsenden Rolle als verbindendes Element entsprechend wird der Straßenraum hinsichtlich seiner Potentiale zurzeit im Rahmen einer Aktualisierung des Masterplans Innenstadt untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen über das Förderprogramm Resiliente Innenstädte in Maßnahmen umgesetzt werden.



Insgesamt wird deutlich, dass die Innenstadt vor einem gewaltigen Strukturwandel steht. Hierbei verändert sich der Nutzungsmix zunehmend in Richtung Wohnen.

Damit verbunden sind Anpassungen der Wohnfolgeinfrastrukturen bis hin zur grünen und sozialen Infrastruktur, die auf diese Entwicklungen reagieren muss.

Die „neuen“ Nutzungen bringen andere Mobilitätsformen und -anforderungen hervor. Und nicht zuletzt sind die vielfältigen Baumaßnahmen logistisch aufeinander abzustimmen.

Diese Entwicklung hin zu einer nutzungsgemischten Innenstadt gilt es durch geeignete Maßnahmen zu flankieren und die hieraus resultierenden Anforderungen an den Raum neu zu definieren.

Erreichbarkeit und innerstädtische Mobilität

Die Innenstadt Osnabrücks ist stark durch den motorisierten Individualverkehr geprägt. Rückgrat sind die vorrangig in den 1960er und 1970er Jahre geschaffenen Verkehrsinfrastrukturen. Besonders belastet sind dabei der Wallring, die Achse vom Helmut-Kohl-Platz zum Wittekindplatz sowie Möser- und Johannisstraße. Teile des Wallringes sind als Bundesstraße gewidmet und nehmen überörtliche Verkehre auf.

Die gleichzeitig hohe Schadstoffbelastung konnte mittlerweile durch viele Maßnahmen unter die Grenzwerte reduziert werden.



Im Kern der Innenstadt zeigt sich besonders an den Wochenenden, dass das innerstädtische Verkehrsnetz durch die immer weiter steigende Zahl der Besucher, die mit dem PKW anreisen, an seine Belastungsgrenze stößt.

Hierauf versucht die Stadt mit dem Ausbau von Park&Ride-Infrastrukturen, sowie ganzheitlichen Mobilitätskonzepten in den Außenbereichen, Einfluss zu nehmen.

Auch das Liniennetz des ÖPNV erreicht in Taktung und Dichte inzwischen die Grenzen der räumlichen Möglichkeiten der Innenstadt. Deutlich wird dies am zentralen Bushaltpunkt Neumarkt, in der Johannisstraße, an der Neuen Münze und am Nikolaiort.

Zwar konnten insbesondere die Lärm- und Luftschadstoffbelastungen durch die Einführung einer E-Bus-Flotte stark minimiert werden, dennoch ist die Belastung mit mehr als 2.300 Busbewegungen am Neumarkt weiterhin hoch.

Dem zum Trotz konnten in vergangenen Jahren Erfolge im Bereich der Radverkehrsinfrastruktur erzielt werden. Mit der Protected Bike Lane existiert ein Prototyp für einen geschützten und abgekoppelten Radweg am Wallring. Mit der Lyrastraße wurde eine weitere Fahrradstraße gewidmet und die besonders gefährlichen Knotenpunkte am Wall konnten kurzfristig durch pragmatische Eingriffe entschärft werden.

Eine erhebliche Verbesserung für die Radverkehrsführung am Wall wird durch die Umgestaltung des nördlichen Wallrings, mithilfe einer Förderung über 5,8 Millionen Euro durch den Bund, erreicht werden. Fortschritte sind im Bereich der innerstädtischen Logistik zu verzeichnen.


Zwar wird ein Großteil der Lieferverkehre immer noch durch motorisierte Lieferfahrzeuge abgebildet, dennoch konnten in den vergangenen Jahren Lösungen zur nachhaltigen Citylogistik gefunden werden. Derzeit werden Microhubs als Pilotprojekte aufgebaut, von denen kleinteilige Verkehre mit E-Bikes die Endkunden bedienen. Auch die innerstädtischen Händler beteiligen sich mit einem eigenen Citylogistiksystem.

— Zukünftige Handlungsbedarfe

Neben den oben aufgeführten investiven Maßnahmen hat die Stadt Osnabrück gemeinsam mit ihren Gesellschaften sowie wichtigen Stakeholdern in der Innenstadt in den vergangenen Jahren zahlreiche Aktivitäten unternommen, den Strukturwandel positiv zu begleiten, die Attraktivität des Zentrums zu erhalten und die Akteure in der Innenstadt, von den Gastronomen über den Einzelhandel bis zu den Bürgerinnen und Bürgern, einzubinden.

Wichtig hierbei war auch die Arbeit der, in die neu gegründete Marketing Osnabrück GmbH integrierte, professionellen Schnittstelle zwischen Einzelhandel, Gastronomie und Stadtverwaltung, dem Citymanagement.

Daneben hat der Rat der Stadt zusätzliche Mittel bereitgestellt, um insbesondere die coronabedingten Folgen abzuschwächen. Mit diesen Mitteln konnten digitale Marktplätze aufgebaut, die Aufenthaltsqualität verbessert sowie Aktivitäten (z.B. Schausteller in die Stadt) finanziert werden.



Mit dem Programm EU-REACT Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“ werden derzeit weitere Aktivitäten umgesetzt, die zu einer Stärkung der Strukturen genutzt werden sollen.

Zuletzt wurde aus städtischen Mitteln ein Quartiersmanagement für den Bereich Johannisstraße/Neumarkt initialisiert, dessen Fortführung sich derzeit in Planung befindet.

Diese Maßnahmen wurden systematisch vor dem Hintergrund einer intensiven Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen der Osnabrücker Innenstadt sowie deren Möglichkeiten und Risiken erarbeitet.

Die CIMA, die im Auftrag der Marketing Osnabrück GmbH diese Analyse erstellt hat, kommt dabei zu folgenden Erkenntnissen.

Stärken der Innenstadt

- Ansprechender **Angebotsmix** und inhabergeführte Geschäfte, vom Kleinstbetrieb bis zur norddeutschlandweiten Ausstrahlung (bspw. L&T)
- Gastronomieangebote mit hoher Aufenthaltsqualität, positive Entwicklung des Angebots
- Vielfalt der Quartiere (u.a. Neumarkt, Große Straße, Altstadt, Redlinger Straße)
- Kurze Wege in der Innenstadt, Erreichbarkeit aus den umliegenden Wohnquartieren gegeben
- Wochenmärkte (Samstagsmarkt Große Domsfreiheit, Katharinenkirchplatz)
- Kulturort, Kreativwirtschaft (Theater, Stadthalle, Galerien, Museen, Stadtbibliothek...)
- Ort des sozialen Miteinanders (u.a. kirchliche Einrichtungen, Sozialträger)
- Aufenthalts- und Freizeitort (Kinos, Stadtgrün, die Hase als Fluss in der Stadt)

Schwächen der Innenstadt

- Unklare bauliche Situation am Neumarkt und der Johannisstraße
- Verkehrsaufkommen PKW und Bus (Neumarkt, Ring), wenige innerstädtische Radverbindungen
- Aufenthaltsqualität / Begrünung in Teilbereichen
- Weite fußläufige Distanz zum Hauptbahnhof, geringe Attraktivität der Verbindung (Bahnhofsumfeld, Möserstraße), bzw. fehlende Orientierung der Verbindung Haseuferweg
- Kein sichtbarer Rundlauf / roter Faden der Kundenführung in der Innenstadt
- Herausstellen der Individualität der Quartiere, im Stadtbild und bei der Vermarktung
- (fehlendes) strategisches Gesamtkonzept, das über die einzelnen Fachthemen hinausgeht

Aufbauend auf einem ansprechenden Angebotsmix, vielfältigen Quartieren mit zahlreichen attraktiven Angeboten und einer guten Erreichbarkeit bestehen weiterhin zahlreiche Herausforderungen, auf die Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft reagieren müssen. Hierzu gehören die oben geschilderten unklaren baulichen Situationen insbesondere am Neumarkt und der Johannis-

straße. Das hohe Verkehrsaufkommen und die geringe Attraktivität des Radverkehrs schränken die Aufenthaltsqualität zum Teil erheblich ein. Die fußläufige Erreichbarkeit des Bahnhofes über eine gestalterisch und funktional ansprechende Verbindung fehlt dabei ebenso wie ein integriertes Gesamtkonzept zur Entwicklung der Innenstadt.

Chancen der Innenstadt

- Einheitliche, weitreichend wirkende **Online-Präsenz** der Innenstadt, die auch im stationären Stadtbild wiederzufinden ist („Hin zur Digital City“, roter Faden)
- **Kooperations- und Kommunikationsraum:**
 - Kooperation der Innenstadtakteure durch Formulierung der Gemeinschaftsaufgabe und stetiger Austausch zu Aufgabenteilung
 - gemeinsame Projekte bspw. mit Betrieben, der Hochschule Osnabrück oder Sozialeinrichtungen
 - Förderung des **Austausches mit Bürgerinnen und Bürgern** durch medial gestützte Kommunikationswege (z.B. Live-Feedback)
- Stärkung der Innenstadt als **Erlebnis- und Freizeitort:**
 - **Events** mit Elementen der aktiven Mitgestaltung
 - **digitale Angebote** zur Wahrnehmung der Stadtgeschichte im öffentlichen Raum, ggf. Ansprache durch Spielformen
- **Zwischennutzungen von Leerständen**, bspw. durch Ausstellungsräume zu sozialgesellschaftlichem Engagement oder Kreativwirtschaft (Einbeziehung von Studiogängen und Ausbildungsberufen)
- **Die Hase als verbindendes Element des Osnabrücker Innenstadts** - weitere Einbeziehung in die Gestaltung des Stadtbildes, bei der Aufenthaltsqualität und in Vermarktungsprozesse („Stadt an der Hase“)
- Förderung der **Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit** inhabergeführter Geschäfte & Gastronomie zur Sicherheit der Diversität in der Angebotsstruktur der Innenstadt (bspw. durch Vernertzung / Kooperation und individualisierte Beratungsangebote, ggf. Unterstützung zur Sicherheit der Nachfolge)
- Ansprechende **architektonische Bauweisen** (Schaffung von Highlights)

Abbildung 12 - Stärken und Schwächen der Osnabrücker Innenstadt. Quelle: CIMA Stärken-Schwächen-Profil Innenstadt Osnabrück

Abbildung 13 - Chancen (S. 23) und Risiken (S. 24) der Osnabrücker Innenstadt.

Quelle: CIMA Stärken-Schwächen-Profil Innenstadt Osnabrück

Risiken der Innenstadt

- Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit durch Geschäftsaufgaben lokaler Einzelhändler und Gastronomien durch langfristige Prozesse (Konkurrenz Online-Handel, Effekte der Corona-Pandemie)
- Schwächung der Qualitäten des öffentlichen Raums durch langfristigen Leerstand großflächiger Einzelimmobilien
- (Zu) hohes Angebot und tlw. Zeitaufwand bei digitaler Informationssuche durch die Vielzahl an digitalen Informationsquellen, daher stärkere Vereinheitlichung und Service-Orientierung notwendig
- Zu vermeidender Verlust von Traditionen und Ursprüngen, die die Stadt historisch geprägt haben
- Zu vermeidender Verlust von Events und Märkten, daher stetiger Ausbau an Formaten



Dabei bestehen zahlreiche gute Ansätze, auf denen ein Maßnahmenmix aufsetzen könnte. So existieren Kooperations- und Kommunikationsmöglichkeiten, die zu einem stärkeren Zusammenwachsen und gemeinsamen Handeln der Innenstadtakteure genutzt werden können.

Mit zusätzlichen Events- und Veranstaltungen kann die Attraktivität gesteigert werden und zum Mitgestalten eingeladen werden. Mit der Hase besteht eine „blaue“ Infrastruktur, die noch stärker in das Bewusstsein der Innenstadtnutzer dringen könnte.

Aber es existieren auch Risiken, die einer positiven Entwicklung im Weg stehen könnten. So hat die Coronapandemie deutlich gemacht, wie vulnerabel die Strukturen des Einzelhandels und der Gastronomie sind.

Durch Geschäftsaufgaben und Leerstände könnten negative Entwicklungsprozesse in Gang kommen. Geplante Großinvestitionen müssen hier Vorbild und Anker in der Anpassung der Innenstadt an neue Herausforderungen sein. Dazu gehören die Maßnahmen der Stadt im öffentlichen Raum genauso wie private Hochbauvorhaben wie die Johannishöfe.

1.2 Das Handlungskonzept Innenstadt.

– Strategische und konzeptionelle Grundlagen

Das Handlungskonzept für eine resiliente Innenstadt Osnabrücks leitet sich aus einem umfangreichen Rahmen bestehender Ziele, Konzepte und Strategien ab. Die oberste Ebene bilden dabei die Strategischen Ziele der Stadt 2021 bis 2030. Der räumlich und inhaltlich wichtigste konzeptioneller Rahmen ist der Masterplan Innenstadt von 2019 (Teilüberarbeitung wird zurzeit erstellt).

– Strategische Ziele der Stadt Osnabrück 2021 bis 2030

Mit den Strategischen Zielen 2021 bis 2030 hat sich die Stadt ein Zielgerüst für eine nachhaltige Stadtentwicklung gegeben. Sechs strategische Ziele gehen auf einzelne inhaltliche Dimensionen ein und werden ergänzt durch vier Querschnittsziele (vgl. Kapitel 4. Querschnittsziele).

Die Innenstadt findet sich in den Strategischen Zielen unter dem Ziel "Stadt zum Leben und Erleben. ausgeglichen - umweltverträglich - qualitativ" wieder. So heißt es dort:

„2030 hat Osnabrück ein starkes Zentrum, das durch eine hohe Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen und durch einen vielfältigen Einzelhandel geprägt ist.

Die Innenstadt zeichnet sich als Zentrum für alle Bürgerinnen und Bürger und Gäste durch pulsierendes Leben und urbanes Flair aus, zu dem auch Kunst im öffentlichen Raum beiträgt.“



Strategische Ziele der Stadt Osnabrück 2021 bis 2030

Strategische Ziele und Querschnittsziele 2021 bis 2030
Zentrale Handlungsfelder 2021 bis 2025

Abbildung 12 - Strategische Ziele der Stadt Osnabrück 2021 bis 2030



www.osnabrueck.de/stadtziele



**“2030 besitzen die städtischen Plätze,
Grün- und Freiflächen sowie Gewässer ei-
nen hohen ökologischen Wert und steigern
die Lebensqualität.”**

Das „wohin“ der Strategischen Ziele wird in der nächsten Ebene durch das „wie“ der Zentralen Handlungsfelder 2021 bis 2025 ergänzt. Dort werden unter dem Handlungsfeld „Innenstadt lebendig halten“ folgende Ansätze festgehalten:

Um die Innenstadt lebendig zu halten, wird die Stadt auf Basis des städtebaulichen Masterplans Innenstadt...

- den Aufenthaltswert, die Barrierefreiheit und die Qualität der öffentlichen Flächen und Freiräume erhöhen,
- eine hohe städtebauliche Qualität sicherstellen,
- neue Freiräume erschließen, insbesondere zur Verbesserung des Stadtklimas,
- auf Sauberkeit öffentlicher Flächen, Plätze und Parks achten,
- barrierefreie Erreichbarkeit und Orientierung in der Innenstadt sicherstellen sowie
- das Miteinander von Wohnen, Handel, Gastronomie sowie Kunst und Kultur fördern.

Einen hohen Einfluss auf die Entwicklung zu einer resilienten Innenstadt wird darüber hinaus das Strategische Ziel „Stadt mit Zukunft – intelligent mobil – nachhaltig – verantwortungsvoll“ haben. Dieses deckt die Verbesserung der Bedingungen für den Umweltverbund und die Anpassungen an die Folgen des Klimawandels ab.

Die Ziele und Handlungsfelder dienen der Verwaltung und ihren Fachbereichen als Richtschnur für ihr Handeln. Alle geplanten Vorhaben der innerstädtischen Entwicklung leiten sich dementsprechend aus den strategischen Stadtzielen ab, wie zum Beispiel die Kulturstrategie.



www.osnabrueck.de/kulturstrategie

Städtebaulicher Masterplan Innenstadt Osnabrück

Der 2019 erarbeitete städtebauliche Masterplan Innenstadt zeigt das Leitbild für die städtebauliche Entwicklung der Innenstadt für die kommenden Jahre auf.

Im Sinne der Strategischen Ziele (damals noch für 2015 bis 2020) wurden neue Ansprüche an Mobilität und Klimaanpassung hier bereits mitgedacht.

Der tiefgehenden Analyse der Innenstadt, ihrer Teilquartiere und Kraftlinien wurden umfangreiche Maßnahmenempfehlungen nachgestellt. Eine auf das Wesentliche komprimierte Darstellung der Maßnahmen bietet der Strategieplan (siehe Abb. 10).

Zwei wesentliche, 2019 noch nicht absehbare, Neuentwicklungen werden aktuell im Rahmen einer Aktualisierung des Plans eingearbeitet: Die aufgegebenen Planung des Einkaufszentrums am Neumarkt zugunsten einer Nutzungsgemischten Entwicklung zu den „Johannishöfen“ und die anstehende Entwicklung des neuen Stadtquartiers „LokViertel“ auf den Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs, im direkten Anschluss an Hauptbahnhof und Innenstadt.

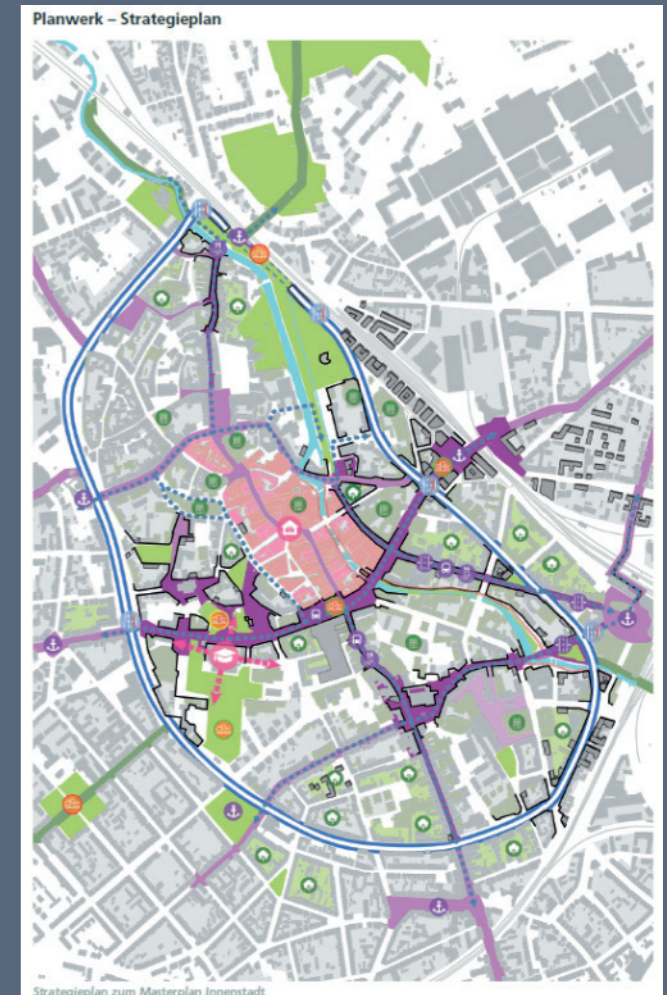


Abbildung 13 - Städtebaulicher Masterplan Innenstadt - Strategieplan. Quelle: Städtebaulicher Masterplan Innenstadt Osnabrück



www.osnabrueck.de/masterplan-innenstadt

– Mitten im Leben - Strategie für eine resiliente Entwicklung der Osnabrücker Innenstadt

Im Jahr 2022 hat sich die Stadt Osnabrück mit der Strategie "Mitten im Leben" erfolgreich um die Aufnahme in das Förderprogramm "Resiliente Innenstädte" der Europäischen Union und des Landes Niedersachsen beworben. In der Strategie werden die Aufgaben der Stadtentwicklung Osnabrücks in verschiedenen Bereichen beschrieben.

Bezüglich der sozialen Aspekte wird die Erhöhung der Qualität des öffentlichen Raums als die wesentliche Schnittmenge der strategischen und konzeptionellen Grundlagen der Stadt Osnabrück und des Förderprogramms gesehen. Der Fokus liegt dabei auf den Bedürfnissen der Menschen nach Austausch, Begegnung und Erholung.

Die richtige Gestaltung entsprechender Räume kann je nach persönlichen und zeitlichen Dimensionen sowie weiteren kleinräumigen Gegebenheiten höchst unterschiedlich aussehen, weshalb nur durch die Bereitstellung einer Vielzahl unterschiedlich charakterisierter, aber immer qualitativvoller, Räume möglichst allen Nutzern gerecht werden kann.

Die nachgefragte, und im Sinne einer gemischten Nutzung auch gewünschte, Schaffung von zusätzlichem Wohnraum in der Stadt sollte dabei berücksichtigt werden.

Wichtige Hinweise zur Gestaltung des öffentlichen Raums liefert das 2022 fertiggestellte Freiraumentwicklungskonzept "Urbaner Freiraum im (Klima-)Wandel" der Stadt.

Die Beteiligung der Bürger musste mit Ausbruch der Covid-19-Pandemie in kürzester Zeit digitalisiert werden. Auch wenn der Austausch zukünftig wieder vermehrt vor Ort und damit natürlich besonders in der Innenstadt gewünscht wird, kann auf viele, positive Erfahrungen und Lernprozesse aufgebaut werden.

Dem im Rahmen bestehender Austauschformate durch Bürger geäußertem Wunsch nach mehr Informationsangeboten zu laufenden und geplanten Projekten in der Innenstadt soll sowohl über digitale als auch über in der Innenstadt verortete Angebote nachgekommen werden.



nachhaltig.osnabrueck.de/de/ziele-aktivitaeten/klimaanpassung/freiraum-im-klima-wandel/

Vor dem Hintergrund der ökonomischen Aspekte muss der urbane öffentliche Raum immer im Zusammenspiel mit der ihn umgebenden, in der Regel privaten, Bebauung betrachtet werden. In der Innenstadt, mit ihrem hohen Besatz an gewerblichen Erdgeschossnutzungen, ist diese Beziehung noch prägnanter.

Der, historische gewachsen, oft enge Straßenraum ist hier eine Nahtstelle, die von den Anliegern gerne zur Präsentation und Ausweitung ihres Angebots genutzt wird. Aus Sicht der Stadtplanung wird dies zwar im Sinne einer belebten Innenstadt begrüßt, es müssen jedoch auch Grenzen zur Wahrung der weiteren Funktionen und im Sinne einer

Verteilungsgerechtigkeit zwischen den Anliegern gesetzt werden. Der sich schon vorher abzeichnende Trend zu einer Bedeutungszunahme der Außengastronomie hat in der Ausnahmesituation der Covid-19-Pandemie einen weiteren Schub bekommen und die Kommunen als Genehmigungsbehörden zu schnellen und pragmatischen Lösungen geführt.

Im Sinne der belebten Innenstadt sollen Konzepte erarbeitet werden, wie sich der öffentliche Raum den privaten Angeboten weiter öffnen und von ihnen profitieren kann, ohne seine Kernfunktionen qualitativ zu beeinträchtigen.

Gleichzeitig ist die Frage zu stellen, wie sich die Gebäude noch weiter zum öffentlichen Raum öffnen können.



Ein besonderer Fokus kann dabei auf den in der Innenstadt zahlreichen öffentlichen Gebäuden liegen. Aber auch die Kultur kann hier eine wichtige Rolle spielen. Wie sie die Ökonomie positiv beeinflussen kann, zeigt der Baustein 3 der Kulturstrategie "Kultur als Standortfaktor" auf. Während die Nachfrage durch Gastronomie und Einzelhandel in der Erdgeschosszone weiterhin hoch bleibt, stellt sich in Osnabrück vermehrt die Frage nach adäquaten Nutzungen für die Obergeschosse in den Haupteinkaufslagen.

Die (Wieder)etablierung von Wohnnutzungen könnte sowohl dringend benötigten Wohnraum schaffen als auch zu einer Belebung der Innenstadt in den Randzeiten führen.

Die durch WFO und Marketing Osnabrück GmbH umgesetzten Projekte "Zwischenzeit" sowie „Pop-Up-Quartier“ bringen in Osnabrück bereits lokale Produzenten und innerstädtische Leerstände zusammen. Unter Rückgriff auf diese bereits etablierten Strukturen, könnten mit den vernetzten Produzenten Konzepte für die Stärkung der innerstädtischen Produktion und Verarbeitung erarbeitet werden.

Mit "Osnabrück bringt's!" wurde durch die Marketing Osnabrück GmbH als Reaktion auf die Pandemie ein digitales Vermittlungsangebot aufgebaut, das die Basis für eine Unterstützung des lokalen Handels bilden kann.

Eine Verbindung von ökonomischen und ökologischen Aspekten stellt das große Potential für die Ausweitung der CO₂-neutralen Nahlogistik dar.

Als bedeutender Logistik-Standort mit Unternehmen wie Hellmann Worldwide Logistics, Meyer&Meyer und Koch International sowie entsprechenden wissenschaftlichen Kompetenzen an der Hochschule Osnabrück sind die Voraussetzungen für die Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte hervorragend.

Hinzu kommen lokale Einzelhändler der Innenstadt, die Lieferungen per (Lasten-)rad im Stadtgebiet bereits erfolgreich anbieten.

Ebenso wichtig wie die gewerbliche Mobilität ist für die Innenstadt ein umweltverträglicher Personenverkehr. Die größten Potentiale liegen hier in der besseren Vernetzung der Innenstadt mit den peripher gelegenen Bahnhöfen (Altstadtbahnhof, Hauptbahnhof und zukünftig Haltestelle Rosenplatz) und der fußgänger- und radfahrerfreundlichen Umgestaltung der Hauptverbindungsachsen.

Maßnahmen der Klimaanpassung müssen bei allen baulichen Eingriffen in der Innenstadt mitgedacht werden.

Im bestehenden, gesamtstädtischen Förderprogramm "Grün statt Grau" können Mittel aus dem Förderprogramm für die Umsetzung öffentlicher oder Förderung privater Maßnahmen im oft besonders planungs- und kostenintensiven innerstädtischen Umfeld genutzt werden.



bauen.osnabrueck.de/de/service/foerderprogramme/gruen-statt-grau/

Bei der Verschattung von zu qualifizierenden öffentlichen Räumen können Synergien mit dem Handlungsfeld Soziale Aspekte geschaffen werden.



Über das Förderprogramm Resiliente Innenstädte stehen in den nächsten Jahren Fördermittel in Gesamthöhe von 4,2 Mio. Euro (Förderquote von 40 Prozent) zur Verfügung.

Neben der Kommune selbst sind dabei auch nicht-gewinnorientierte juristische Personen antragsberechtigt. Weitere Informationen zum Programmablauf und auch die Territoriale Strategie "Mitten im Leben" sind über den nebenstehenden Link abrufbar.



www.osnabrueck.de/wohnen/resiliente-innenstaedte

2. Instrumente und Prozesse einer integrierten Innenstadtentwicklung in Osnabrück.

— Aktuelle Herausforderungen

Mit den aktuellen Herausforderungen in der Osnabrücker Innenstadt geht eine Verdichtung der Aufgaben und Projekte in diesem zentralen städtischen Raum einher.

Die Stadtverwaltung hat in jüngster Vergangenheit eine Vielzahl von Vorhaben konzeptionell vorbereitet und in die Umsetzung gebracht. Weitere Aufgaben sind politisch im Rat der Stadt Osnabrück beschlossen worden und können nun angestoßen werden.

Kennzeichnend für die meisten dieser Aktivitäten ist, dass sie von unterschiedlichen Dienststellen innerhalb der Verwaltung verantwortet werden, sich durch ein hohes Kooperationserfordernis zwischen den Organisationseinheiten auszeichnen und auch weitreichende Bezüge zu den städtischen Beteiligungen aufweisen. Daraus ergibt sich ein komplexes Aktionsfeld Innenstadt.

Um dem zu begegnen, wurde eine zentrale Koordinierungsstelle Innenstadt eingerichtet. Von dort aus erfolgt nun eine übergeordnete Koordination zu den besonders komplexen Zusammenhängen der Innenstadtentwicklung. Dazu gehören unter anderem die Betreuung von Förderprogrammen, die interne Abstimmung und die Beteiligung der Öffentlichkeit zum Themenfeld und die Erarbeitung des hier vorliegenden Innenstadtprogramms.

Erarbeitung eines integrierten Innenstadtprogramms für Osnabrück.

— Strategische und operative Auseinandersetzung

Die Diskrepanz zwischen wachsenden Herausforderungen in der Osnabrücker Innenstadt und den knappen hierfür zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen der Stadtverwaltung erfordert eine strategische und operative Auseinandersetzung mit der Innenstadtentwicklung.

Vor diesem Hintergrund wurde vom Referat Nachhaltige Stadtentwicklung eine zweitägige, verwaltungsinterne Klausurtagung ausgerichtet, um einen gemeinsamen Weg für die zukünftige Zusammenarbeit im Bereich der Osnabrücker Innenstadt zu entwickeln.

In dem Termin fand eine Bestandsaufnahme der zurückliegenden, aktuellen und geplanten Aktivitäten in der Innenstadt statt. Daraus wurde durch das Referat Nachhaltige Stadtentwicklung eine Arbeits- und Informationsstruktur entwickelt, die die Grundlage des Innenstadtprogramms bildet.



— Aufbau und Moderation eines kontinuierlichen Abstimmungsprozesses

Um Hemmnisse in der Umsetzung der Projekte kurzfristig ausräumen und kurzfristig auf neue Entwicklungen reagieren zu können wurde die „Arbeitsgruppe Innenstadt“ eingerichtet.

Die verwaltungsinterne „Arbeitsgruppe Innenstadt“ besteht aus den Leitungen der Organisationseinheiten der Stadtverwaltung und Beteiligungen, die täglich mit Aktivitäten in der Innenstadt betraut sind.

Dazu gehören das Referat Oberbürgermeisterin, Kommunikation und Rat, der Fachbereich

Bürger und Ordnung, der Fachbereich Städtebau, der Fachbereich Geodaten und Verkehrsanlagen, der Osnabrücker ServiceBetrieb (OSB), SWO Netz GmbH, mO Marketing Osnabrück GmbH, WFO Wirtschaftsförderung GmbH und das Referat Nachhaltige Stadtentwicklung.



– Ausblick

Die durch die Koordinierungsstelle Innenstadt etablierten Instrumente und Prozesse greifen eng ineinander und bedingen sich gegenseitig. Ein integriertes Innenstadtprogramm ist beispielsweise die Basis für ein abgestimmtes Verwaltungshandeln in der Osnabrücker Innenstadt und somit themengebend für die Arbeitsgruppe Innenstadt.

Gleichzeitig erleichtert das Programm zukünftige Antragsstellungen auf Fördermittel, da Entwicklungsschwerpunkte für die Osnabrücker Innenstadt vordefiniert werden und abrufbereit sind.

Das Innenstadtprogramm selbst muss gemeinschaftlich von Politik, Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft getragen werden. Je partizipativer der Erarbeitungsprozess erfolgt, desto grösser sind die Erfolgsaussichten auf die Beständigkeit des Programmes.

In Zukunft gilt es die angestoßenen Prozesse noch weiter zu verstetigen und eingeführte Instrumente in eine sachlogische Fortschreibungssystematik zu überführen.

3. Projektliste Innenstadt.

Die Projekte des Innenstadtprogramms ergeben sich aus den bestehenden Ratsaufträgen und fachbereichsspezifischen Projektplanungen der Verwaltung.

Das Innenstadtprogramm führt diese zusammen, schafft Transparenz und ermöglicht ein integriertes Controlling für die Entwicklung der Innenstadt. Grundlage für das Innenstadtprogramm ist die interne Datenbank "Projektliste Innenstadt", in der die Zeitplanungen für die Einzelprojekte kontinuierlich nachgehalten werden.

– Aufbau des Innenstadtprogramms 2023

Um aus der umfangreichen Datenbank ein einfach lesbares Programm zu erstellen, wurden die Projekte gefiltert und sortiert. Die Voraussetzungen für eine Aufnahme in das Programm wurden dafür wie folgt festgelegt:

- Das Projekt befindet sich in der Umsetzung und ist noch nicht abgeschlossen.
- Das Projekt wird spätestens bis Ende 2025 realisiert.
- Projekte, die in den Jahren 2026 bis Ende 2029 realisiert werden, werden in einem erweiterten Ausblick aufgenommen.

Nicht aufgeführt werden Daueraufgaben, wie die durch den Osnabrücker ServiceBetrieb durchgeführte Stadtreinigung oder die alltäglichen Aufgaben des OS-Teams, auch wenn diese ohne Frage eine hohe Bedeutung für die Innenstadt haben. Dasselbe gilt für die vielen wiederkehrenden oder auch dauerhaften Veranstaltungs- und Kulturangebote des Fachbereichs Kultur und der Marketing Osnabrück GmbH.

Vor Aufnahme der Projekte in die Datenbank wird darüber hinaus im Sinne einer Relevanzschwelle gefiltert. Sehr kleinteilige Projekte

mit nur geringer Auswirkung auf die Gesamtentwicklung der Innenstadt werden vernachlässigt und nicht aufgenommen. Diese können sich aber als Bestandteil größerer Projekte trotzdem in der Planung wiederfinden.

Inhaltlich werden die Projekte in Aktionsfelder sortiert. Sie helfen dabei, Projekte thematisch einzuordnen und verwandte Projekte zu identifizieren.

Die Aktionsfelder wurden dafür wie folgt definiert:



Klima

- Alle Projekte, die vorrangig dem Schutz und der Anpassung an den Klimawandel dienen
- Dazu gehören beispielweise Maßnahmen der Begrünung, Bewässerung, Entsiegelung und Verschattung



Infrastruktur

- Als Infrastruktur zählen vor allem Tiefbaumaßnahmen im Bereich des Straßenbaus und der Straßenraumgestaltung, Maßnahmen im weiteren Bereich der Mobilität und die Wartung, der Aus- und der Neubau von Versorgungsnetzen



Hochbau

- Umfangreiche, das Stadtbild prägende oder durch ihre Nutzung besonders bedeutsame Hochbauprojekte inklusive der dafür notwendigen bauplanungs- und bauordnungsrechtlichen Verfahren



Leben

- Projekte mit Fokus auf die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Innenstadtentwicklung, die Öffentlichkeitsarbeit zur Innenstadtentwicklung, sowie soziale und kulturelle Projekte im Innenstadtbereich

Als Informationen zu den Projekten werden der Projekttitel, eine Kurzbeschreibung, die zuständige Abteilung und das geplante Enddatum angegeben.

Rückblick

Weil das Innenstadtprogramm in die Zukunft gerichtet ist, werden zum Zeitpunkt der Erstellung bereits umgesetzte Projekte nicht aufgeführt.

Bei einigen Fällen führt das dazu, dass 2023 neu im Stadtbild auftauchende Projekte hier nicht im Einzelnen wiederzufinden sind. Besonders betroffen sind davon Projekte des Förderprogramms Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!", deren Umsetzungsfristen im März 2023 ausgelaufen sind.

Dazu gehören beispielsweise die Erweiterung des Kinderspielplatzes in der Marienstraße, die Mobilten Stadtgärten oder die Wandgemälde aus dem FamOS Festival.

Aber auch unabhängig davon wurden wichtige innerstädtische Projekte, wie das Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof, bereits in den letzten Monaten abgeschlossen.



Abbildung 14 - Fassadenkunst des FamOS Festivals in der Seminarstraße. Foto: Aileen Rogge



Abbildung 15 - Mobiler Stadtgarten am Domhof. Foto: Stadt Osnabrück



Abbildung 16 - Neueröffneter Kinderspielplatz an der Marienstraße. Foto: Stadt Osnabrück

Projekte 2023 bis 2026.

Ziel der Stadt Osnabrück ist es, die Innenstadt Osnabrücks mit diesen Projekten im Sinne gezielter und schneller Impulse zu unterstützen und zu beleben.

Leben

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
1	Stadtentwicklungsprogramm	Stadtplanerisches Steuerungselement, um im Sinne einer Gesamtstrategie Entwicklungsschwerpunkte und Leitlinien für Osnabrücks räumliche Stadtentwicklung in den kommenden 15 Jahren zu setzen.	Erreichbarkeit, Funktionsmischung, Städtebau, Stadtklima	Q4 2023
2	Werbeanlagen-satzung Wallring	Satzung zur Regelungen der zulässigen Gestaltung von Werbeanlagen entlang des Wallrings.	Aufenthaltswert, Städtebau	Q2 2024
3	UNESCO City of Music	Die Stadt bewirbt sich um die Aufnahme in das Netzwerk UNESCO Cities of Music.	Funktionsmischung	Q2 2024
4	375 Jahre Westfälischer Frieden	Umfassendes Programm zum Jubiläum des Westfälischen Friedens, inklusive Auswertung.	Funktionsmischung	Q2 2024
5	Villa im MQ4	Weiterentwicklung des MQ4 als Friedensort mit der Neueröffnung der Villa.	Funktionsmischung	Q2 2024
6	Infobox Innenstadt	Einrichtung einer Infobox, die über die zukünftigen Bauvorhaben in der Innenstadt informiert (bspw. vergleichbar mit der „ROTE Infobox Potsdam“). (vgl. VO/2021/6937)	kein Handlungsfeld	Q4 2024

Hochbau

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
7	Baulos 2	Privates Bauvorhaben mit Einzelhandelsnutzung in der Erdgeschosszone und Hotelnutzung in den Obergeschossen.	Funktionsmischung, Städtebau	Q3 2023
8	Erweiterung und Fortschreibung Masterplan Innenstadt	Der 2017 erarbeitete Masterplan Innenstadt wird vor dem Hintergrund der neuen Entwicklungen am Güterbahnhof und um das Einkaufszentrum am Neumarkt erweitert und fortgeschrieben. (vgl. VO/2022/0611)	Funktionsmischung	Q4 2023
9	Justizzentrum	Abriss und Neubau des Untersuchungsgefängnisses. Neubau eines Eingangsbäudes zum Kollegienwall.	Städtebau	Q1 2024
10	B-Plan Nr. 651 - südlich Neumarkt (Vorhabenbezogen)	Bauplanungsrechtliche Vorbereitung des Projekts Johannahöfe.	Aufenthaltswert, Funktionsmischung, Städtebau	Q2 2024
11	B-Plan Nr. 675 - Goethering 1 (Vorhabenbezogen)	Privater Neubau im Rahmen der Gesamtgestaltung Berliner Platz.	Funktionsmischung, Städtebau	Q2 2024
12	Möserquartier	Privates Bauvorhaben in dem in zentraler Innenstadtlage 375 Microapartments für Senioren und Studenten gebaut werden.	Funktionsmischung, Städtebau	Q4 2024
13	Osnabrücker Ding	Umbau des bis 2020 durch Galeria Kaufhof genutzten Gebäudes für eine neue Nutzungsstruktur.	Funktionsmischung	Q4 2024
14	B-Plan Nr. 679 - Johannisstraße/ Johannistorwall -	Städtebaulichen Neuordnung für den Gesamtbereich, insb. Blockinnenbereich nach Aufgabe der Filmpassage	Funktionsmischung, Städtebau	Q4 2025
15	Johannisstraße 41 (ehem. SinnLefers)	Bau einer Wohnanlage mit Ladenlokalen am ehemaligen Standort von SinnLefers an der Johannisstraße.	Funktionsmischung, Städtebau	Q4 2025



Abbildung 17 - Baulos 2 in der letzten Bauphase. Foto: Stadt Osnabrück

Infrastruktur

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
16	Fahrradparkhaus am Altstadtbahnhof	Bau eines Fahrradparkhauses im Umfeld des Altstadtbahnhofs.	Erreichbarkeit	Q3 2023
17	Hasebrücke	Ersatzneubau der Hasebrücke an der Hamburger Straße.	Erreichbarkeit	Q3 2023
18	Ad-hoc-Maßnahmen Radverkehrssicherheit	Ad-hoc-Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrssicherheit am Wallring (1. Stufe) entsprechend der VO/2022/1333.	Erreichbarkeit	Q3 2023
19	WLAN in der Innenstadt	Bereitstellung von freiem WLAN an 22 zentralen und belebten Orten in Osnabrück. Gefördert über die „Richtlinie HotSpots Niedersachsen“.	Aufenthaltswert	Q3 2023
20	Umgestaltung Neuer Graben	Im Zuge der Sanierung des Ledenhofs wird auch der Straßenraum „Neuer Graben“ neugestaltet (vgl. VO/2021/6536).	Erreichbarkeit	Q3 2023
21	Nahwärmenetz Wittekindstraße	Aufbau eines Nahwärmenetzes.	Stadtklima	Q4 2023
22	Teileinziehung Domhof	Die Sperrung des Domhofs für den MIV wurde bereits im Masterplan Innenstadt als Maßnahme aufgenommen und zuletzt im September 2022 mit Beschluss der VO/2022/1135 bestätigt.	Aufenthaltswert, Erreichbarkeit	Q4 2023
23	Versorgung Große Straße/Nikolaort	Versorgungsmaßnahme der SWO Netz GmbH.	kein Handlungsfeld	Q3 2024
24	Martinistraße Deckenbau	Asphalt-Deckenbau in Teilabschnitten. Sommerferien 2023.	Erreichbarkeit	Q3 2024
25	Radboulevard Hauptbahnhof	Maßnahmen zur verkehrlichen Erschließung der neuen Radstation am Hauptbahnhof (vgl. VO/2023/2039).	Erreichbarkeit	Q3 2024

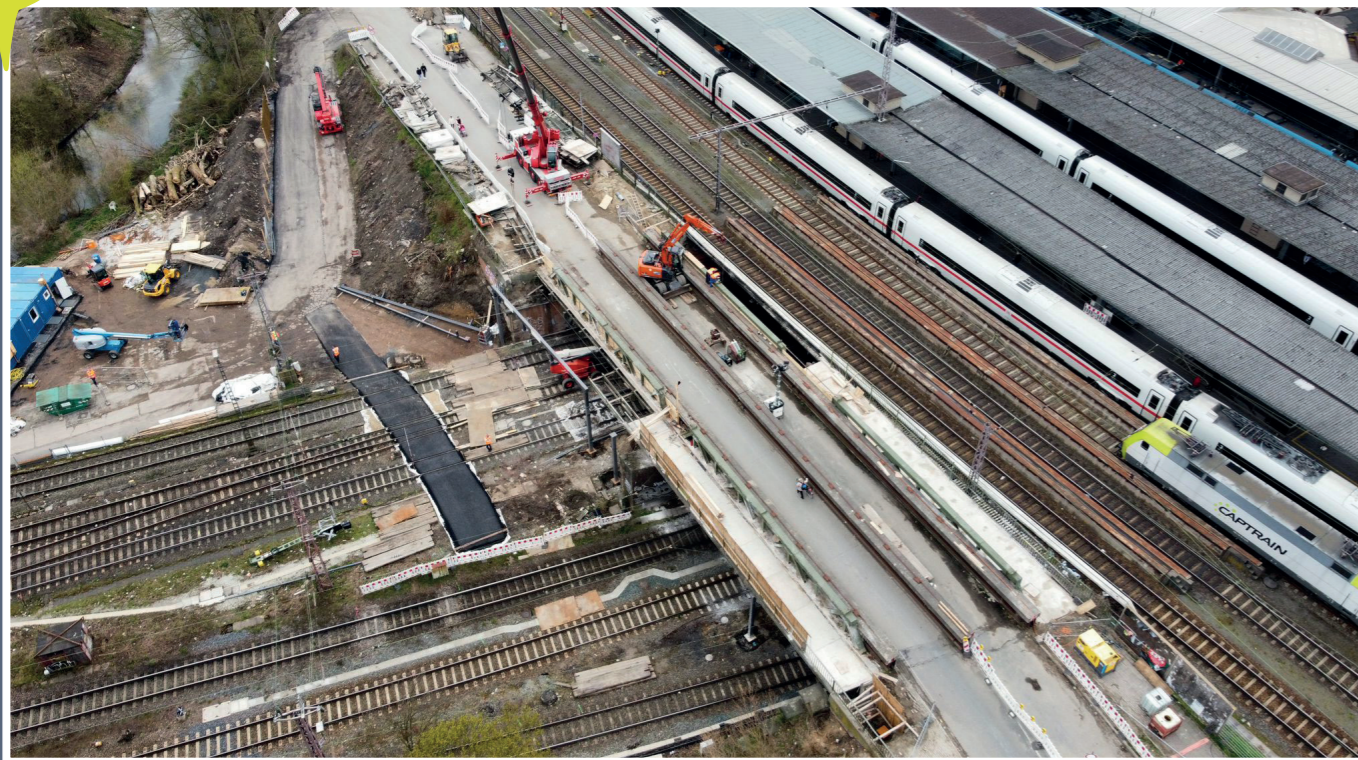


Abbildung 18 - Baustelle am Schienenübergang Hasebrücke. Foto: Stadt Osnabrück

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
26	Logist.Plus	Das Projekt möchte eine nachhaltige Entwicklung der Region unter Einbeziehung der Interessen der Logistikbranche unterstützen. Dabei sollen Konflikte und Synergien zwischen wirtschaftlichen Interessen und Umweltzielen identifiziert und praxisnahe Entwicklungspfade entworfen werden. Die aus dem Projekt resultierenden Handlungsvorschläge sollen in der Region umgesetzt werden. Erfolgreiche Ansätze sollen dabei so gestaltet werden, dass sie sich auf andere Regionen übertragen lassen.	Erreichbarkeit, Funktionsmischung	Q1 2025
27	Hamburger Straße (Fahrbahn)	Erneuerung von Fahrbahn, Rad- und Gehweg der Hamburger Straße.	Erreichbarkeit	Q1 2025
28	Brücke Hamburger Straße, Schienenüberweg (SÜ)	Ersatzneubau des Schienenüberwegs an der Hamburger Straße.	Erreichbarkeit, Städtebau	Q1 2025
29	Brücke Terminal Ost	Verbindung zwischen zukünftigem Ausgang Terminal Ost und LokViertel.	Erreichbarkeit	Q1 2025
30	Kanalbau Süsterstraße / Schloßwall	Hydraulische Sanierung der Regenwasserkanalisation zur Entlastung des Stadtteils Wüste und Erneuerung des Schmutzwasserkanals. Inklusive Überarbeitung der weiteren Versorgungsleitungen.	kein Handlungsfeld	Q1 2025
31	Ledenhof (Platzgestaltung)	Neugestaltung der Freifläche Ledenhof nach Wettbewerbsentwurf.	Aufenthaltswert	Q4 2025
32	Bahnhalt Rosenplatz	Der zusätzliche Bahnhalt am Rosenplatz soll bis Ende 2025 in Betrieb genommen werden.	Erreichbarkeit	Q4 2025

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
33	Humboldtbrücke	Ersatzneubau eines Stegs über die Bahngleise mit direktem Anschluss an die Bahnsteige (Bsp.: „The Snake“, Kopenhagen).	Erreichbarkeit, Städtebau	Q4 2025
34	Brücke Ringlokschuppen	Neue Verbindung zwischen Ringlokschuppen und Bahnunterführung entlang der Hase als direkte Verbindung Richtung Innenstadt über den neuen Ostzugang.	Erreichbarkeit	Q4 2025
35	Teileinziehung Neumarkt	Vorbereitung der Teileinziehung des Neumarkts entsprechend des Beschlusses zur VO/2023/1955-03 um den Platz vor dem Landgericht zukünftig von MIV und Busverkehr freizuhalten.	Aufenthaltswert, Erreichbarkeit, Funktionsmischung, Städtebau, Stadtklima	Q4 2025

Klima

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
36	Dachbegrünung Drei-Religionen-Schule	Geförderte Umsetzung einer Dachbegrünung auf Dachflächen der Drei-Religionen-Schule.	Stadtklima	Q4 2023
37	Vorreiterkonzept Klimaschutz	Konzepterstellung zur Erreichung der kommunalen Klimaneutralität bis 2030 (Verwaltung) bzw. 2040 (Gesamtstadt).	Stadtklima	Q4 2023
38	Platzkataster	Erstellung einer Übersicht und Erstbewertung der öffentlichen Plätze in der Innenstadt. Damit sollen Möglichkeiten zur Verbesserung der Qualitäten aufgezeigt und zur Umsetzung empfohlen werden.	Aufenthaltswert, Stadtklima	Q4 2024
39	Trinkwasserbrunnen	Ausstattung besonders frequentierter Bereiche der Innenstadt mit Trinkwasserbrunnen (vgl. VO/2022/1153-01).	Aufenthaltswert	Q4 2025

Was ist eine Vorlage?

In einigen der Kurzbeschreibungen wird auf Vorlagen verwiesen, wie zum Beispiel auf die VO/2022/1333. Vorlagen sind Schriftstücke, die einem Ausschuss oder dem Rat der Stadt Osnabrück entweder zu Kenntnis oder zum Beschluss vorgelegt werden. Handelt es sich, wie in der Regel, um öffentliche Vorlagen, können diese über das Ratsinformationssystem eingesehen werden und liefern weitere Informationen zu den hier nur kurz beschriebenen Projekten.



Ausblick 2026 bis 2030.

Ausblick

Der Zeithorizont ab 2026 erlaubt nur den Ausblick auf einige bereits jetzt hinreichend vorgeplante und bekannte Projekte. Die angegebenen Zeitpläne sind hier natürlich mit einer höheren Unsicherheit belastet als im Zeitraum bis 2026 und können sich noch verschieben. Es erfolgt eine kontinuierliche Aktualisierung.

Leben

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
40	Quartiermanagement Johannisquartier	Einrichtung eines Quartiersmanagements für die Neustadt.	Aufenthaltswert, Funktionsmischung	Q4 2026
41	Stabilisierung der Einkaufscity	Die „Stabilisierung der Einkaufscity“ bildet eines von zwei Leitthemen in der Osnabrücker Strategie zum Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“.	Funktionsmischung	Q4 2027
A	Theatersanierung	Generalsanierung des Theaters.	Funktionsmischung	Q4 2031

Hochbau

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
42	Seniorenzentrum Haus Ledenhof	Ersatzneubau der Evangelischen Stiftungen.	Städtebau	Q4 2026
43	Neumarkt 3	Geplanter Neubau, der ein Sportkaufhaus durch eine Hotelnutzung ersetzt.	Städtebau	Q4 2026
44	Friedenschule	Neubau einer Oberschule zur Umsetzung des Konzepts „Zukunft Schule in Osnabrück 2020-2030 Schulentwicklungsplanung SEK-I“.	Städtebau	Q3 2028



Infrastruktur

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
45	Platzgestaltung Neumarkt	Bauliche Umsetzung des Gestaltungsentwurfs von Lützow7 aus dem Wettbewerb aus dem Jahr 2014.	Aufenthaltswert, Erreichbarkeit, Städtebau	Q2 2026
46	Umbau nördl. Wallring	Fahrradfreundliche Umplanung des nördlichen Wallrings mit Fördermitteln des Bundes (vgl. VO2021/7061).	Erreichbarkeit	Q4 2026
47	Mission Glasraser	Verlegung der Infrastruktur für Glasfaseranschlüsse im gesamten Stadtgebiet.	kein Handlungsfeld	Q4 2027
48	Möserstraße	Gestalterisch-funktionale Entwicklung zu einem durchgängigen, wiedererkennbaren Straßenzug. Gliederung des Straßenraums als "Umweltstraße" für Busse, Fahrräder und Fußgänger; Auto- und Lieferverkehre nur für Anlieger frei (Abschnitt Theodor-Heuss-Platz – Wittekindstraße).	Erreichbarkeit	Q4 2027
49	Brücke Bahnstrecke Hauptbahnhof	Infrastrukturprojekt der Deutschen Bahn	Erreichbarkeit, Städtebau	Q4 2027
50	(Anbindung) Lok-Viertel	Verknüpfung des LokViertels und des Hauptbahnhofs mit der Innenstadt	Erreichbarkeit	Q4 2027
51	Terminal Ost	Teil unterhalb der Straße fertigstellung 1. Quartal 2025. Anbindung an den Hauptbahnhof (Gleis 5) voraussichtlich 2028.	Erreichbarkeit	Q4 2028

Klima

Nr.	Projekt	Kurzbeschreibung	Handlungsfelder	Geplantes Ende
52	Landschaftsrahmenplan	Anstehende Neuaufstellung des Landschaftsrahmenplans	Aufenthaltswert, Städtebau, Stadtklima	Q4 2026



Geplante Projektfertigstellung im Überblick

Nr.	Projekt	2023		2024			
		Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
17	Hasebrücke	●					
16	Fahrradparkhaus am Altstadtbahnhof	●					
7	Baulos 2	●					
19	WLAN in der Innenstadt	●					
18	Ad-hoc-Maßnahmen Radverkehrssicherheit	●					
1	Stadtentwicklungsprogramm		●				
20	Umgestaltung Neuer Graben		●				
8	Erweiterung und Fortschreibung Masterplan Innenstadt		●				
36	Dachbegrünung Drei-Religionen-Schule		●				
37	Vorreiterkonzept Klimaschutz		●				
9	Justizzentrum		●				
2	Werbeanlagensatzung Wallring			●			
3	UNESCO City of Music				●		
4	375 Jahre Westfälischer Frieden				●		
5	Villa im MQ4				●		
11	B-Plan Nr. 675 - Goethering 1 (Vorhabenbezogen)				●		
21	Nahwärmenetz Wittekindstraße				●		
10	B-Plan Nr. 651 - südlich Neumarkt (Vorhabenbezogen)				●		
22	Teileinziehung Domhof				●		
23	Versorgung Große Straße/Nikolaiort					●	
24	Martinistraße Deckenbau					●	
25	Radboulevard Hauptbahnhof					●	
38	Platzkataster						●
12	Möserquartier						●
6	Infobox Innenstadt						●
13	Osnabrücker Ding						●

Nr.	Projekt	2025				2026		2027	2028	
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q2	Q4	Q4	Q3	Q4
29	Brücke Terminal Ost	●								
26	Logist.Plus	●								
27	Hamburger Straße (Fahrbahn)	●								
28	Brücke Hamburger Straße, Schienenübergang (SÜ)	●								
30	Kanalbau Süsterstraße / Schloßwall	●								
31	Ledenhof (Platzgestaltung)				●					
14	B-Plan Nr. 679 - Johannisstraße/ Johannistorwall -				●					
32	Bahnhalt Rosenplatz				●					
33	Humboldtbrücke				●					
34	Brücke Ringlokschuppen				●					
35	Teileinziehung Neumarkt				●					
15	Johannisstraße 41 (ehem. SinnLeffers)				●					
39	Trinkwasserbrunnen				●					
45	Platzgestaltung Neumarkt					●				
40	Quartiersmanagement Johannisquartier						●			
42	Seniorenzentrum Haus Ledenhof						●			
43	Neumarkt 3						●			
46	Umbau nördl. Wallring						●			
47	Mission Glasraser							●		
50	(Anbindung) LokViertel							●		
48	Möserstraße							●		
49	Brücke Bahnstrecke Hauptbahnhof							●		
41	Stabilisierung der Einkaufscity							●		
44	Friedensschule								●	
51	Terminal Ost									●

● Leben ● Klima ● Infrastruktur ● Hochbau



Abbildung 19 - Verortung der Projekte im Stadtgebiet. Grafik: eigene Darstellung

Ansprechpersonen der Koordinierungsstelle Innenstadt.

Die Innenstadt Osnabrück als Herzstück der Stadt ist ein komplexer Raum, in dem viele Fachlichkeiten und Anforderungen zusammentreffen. Bei Fragen zum vorliegenden Innenstadtprogramm oder zu den Instrumenten und Prozessen der integrierten Innenstadtentwicklung sprechen Sie uns gern an:

Dr. Claas Beckord

Leitung Referat Nachhaltige Stadtentwicklung
Themen: Gesamtkoordination Innenstadt

Telefon: 0541 / 323-4218
E-Mail: beckord@osnabrueck.de

Magdalena Knappik

Leitung Sachgebiet Stadt- und Regionalentwicklung
Themen: Arbeitsgruppe Innenstadt, Beteiligungsformate für die Innenstadt, Forum Innenstadt, Begleitgruppe Innenstadt

Telefon: 0541 / 323-2391
E-Mail: knappik@osnabrueck.de

Kim Stuckenberg

Sachbearbeitung Innenstadt
Themen: Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“, EU-REACT Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“, Innenstadtprogramm Osnabrück

Telefon: 0541 / 323-2148
E-Mail: stuckenberg.k@osnabrueck.de

Impressum.

Kontakt:

Referat Nachhaltige Stadtentwicklung
Sachgebiet Stadt- und Regionalentwicklung
Bierstraße 29/31
49074 Osnabrück

Telefon: 0541 323-2148

E-Mail: stadtentwicklung@osnabrueck.de

Bearbeitung:

Dr. Claas Beckord
Magdalena Knappik
Kim Stuckenberg

Gestaltung:

Motion Media GmbH
Marienstraße 9
49074 Osnabrück

Titelbild:

Uwe Lewandowski

Herausgeber:

Stadt Osnabrück
Die Oberbürgermeisterin
Postfach 4460
49034 Osnabrück

Osnabrück, Mai 2023

Gefördert im Rahmen des Sofortprogramms
"Perspektive Innenstadt!"



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



Literaturverzeichnis.

CIMA Beratung + Management GmbH. (17. Dezember 2020).

Leerstandssituation Innenstadt.

Auszug aus dem Status- und Perspektivcheck der CIMA vom 17.12.2020.

Abgerufen am 01.08.2023 von <https://www.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/5188802/22e0a4b33796bf11d4544a28fa7c055e/handelsmonitor-2021-leerstandssituation-innenstadt-osnabrueck-data.pdf>

CIMA Beratung + Management GmbH. (2022).

2. Fortschreibung des Märkte- und Zentrenkonzepts der Stadt Osnabrück.

Hannover: CIMA Beratung + Management GmbH.

Abgerufen am 17.02.2023 von https://www.osnabrueck.de/fileadmin/user_upload/CIMA-Endbericht_2-Fortschreibung_M%C3%A4rkte-_und_Zentrenkonzept_Osnabr%C3%BCck.PDF

Industrie und Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim (IHK), Marketing Osnabrück GmbH (mO). (8. Juli 2021).

Handelsmonitor Osnabrück.

Abgerufen am 01.08.2023 von <https://www.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/5188806/eb7d0687c27b79ec5dfac2b0213cf58/handelsmonitor-2021-handlungsempfehlungen-data.pdf>

Machleidt, SINAI, & SHP. (2019).

Städtebaulicher Masterplan Innenstadt Osnabrück.

Osnabrück: Stadt Osnabrück.

Abgerufen am 17.02.2023 von https://www.osnabrueck.de/fileadmin/eigene_Dateien/20190313_DokumentationMasterplanInnenstadt.pdf

Stadt Osnabrück, Referat für Strategie, Digitalisierung und Rat. (2020).

Strategische Ziele der Stadt Osnabrück 2021 bis 2030.

Osnabrück: Stadt Osnabrück.

Abgerufen am 17.02.2023 von https://www.osnabrueck.de/fileadmin/user_upload/Broschue-re_Strategische_Ziele_2030.pdf